

Bezugspreis:

Wöchentlich
für Bad Gms 3 M.
Bei den Postämtern
(einschl. Postgebühren)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Ehr. Sommer,
Bad Gms.

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Zahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Amptlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 55

Bad Gms, Donnerstag den 6. März 1919.

71. Jahrgang.

Die Nationalversammlung.

Weimar, 4. März. Am Regierungstisch: Dr. Preuß, Bissell, Erzberger, Robert Schmidt, Bode u. a.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung nach 3,15 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen.

Abg. Dr. Kahl (D. Bpt.) fragt, welche Schritte die Reichsregierung unternommen hat, um die sofortige Befreiung der zu unrecht vom Feinde strafrechtlich zur Verantwortung gezogenen oder verurteilten deutschen Vertreter zu bewirken.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß bei den Alliierten mehrfach Einspruch gegen die Verhaftung erhoben wurde, ein endgültiger Bescheid sei bisher nicht erfolgt.

Abg. Arnstadt und Genossen fragen, was die Regierung zur Befreiung des Papiermangels für die deutsche Presse tun will.

Reichswirtschaftsminister Bissell: Eine befriedigende Papierversorgung der Presse wird erst dann möglich sein, wenn das deutsche Wirtschaftsleben wieder einigermaßen in geordnete Bahnen zurückkehrt.

Abg. Ohler (Dsch.-natl. Bp.) fragt, was die Reichsregierung tun wolle, um dem Mangel an Düngemittel abzuwehren.

Reichsminister Schmidt: Die Reichsregierung ist bemüht, von den Alliierten die Freigabe der Produktion aus dem besetzten Gebiet zu erlangen und tut auch sonst alles in ihrer Macht stehende.

Abg. Henke (Unabh.): Der kapitalistische Charakter der Verfassung zeigt sich darin, daß Entzignungen nur gegen Entschädigungen zulässig sein sollen. Die Arbeiter sehen in dem allgemeinen Wahlrecht nicht ein Mittel, das sie von allem Elend befreien könnte. Sie wissen Besseres, um ihre Interessen wahrzunehmen. Die Arbeiter- und Soldatenräte fordern mit allem Nachdruck, daß dem Rätesystem auch in der Verfassung sein Recht wird. Das Rätesystem bedeutet das Ende des Parlamentarismus. Erst wenn die Arbeiter sehen, daß dem Uebel an die Wurzel gegangen wird, werden sie zustimmen. Sie werden vorübergehend niedergeschlagen werden können, werden aber mit immer größerer Kraft wiederaufstehen.

Abg. Stresemann (D. Volksp.): Was der Vordränger erstrebt, ist der vollkommen verfassungsmäßige Zustand. Das liegt sich durch alle unsere Verhandlungen als Kernpunkt: das Problem Preußen-Deutschland. Da hört man immer wieder die heftigsten Angriffe gegen Preußen, gegen die Sonderrechte der süddeutschen Staaten aber ist man viel zurückhaltender. Da der Einheitsstaat mit Provinzen unendlich ist, so bleibt nur möglich die Aufrechterhaltung der Bundesstaaten, denen man aber die Möglichkeit zur Entfaltung ihrer Eigenart geben muß. Für die Lösung innerhalb Preußens heißt es: Widersteht den Anfängen. Man lasse Preußen, wie es ist, seine Hegemonie ist nicht mehr vorhanden. Der letzte Teil der Rede beschäftigt sich mit Einzelheiten des Verfassungsentwurfs in ihrer Beziehung zur Außenpolitik.

Reichsminister Dr. David faßt das Ergebnis der ersten Aussprache zusammen und verweist dabei über dem Herausstellen der Mängel des Entwurfs die Anerkennung des nach seiner Auffassung positiv Erreichten. Seine Darstellung der Republik als einen bereits zur Selbstverständlichkeit gewordenen Tatsache blieb rechtlich nicht unantastbar. In großen Umrisen zeichnete er dann nochmals das Programm der Regierung zur Befestigung der Politik und zum Ausbau der wirtschaftlichen Demokratie, die er dem Sozialismus als antithetisch des Abg. Henke und seiner Genossen entgegenstellte.

In einer kurzen persönlichen Bemerkung bezieht sich der Abg. Trimborn vor, über seine Stellung zur Frage: der Rheinisch-westfälischen Republik im Verfassungsausschuss zu sprechen, an den der Entwurf ohne Widerstand verwiesen wurde.

Weimar, 4. Febr. Der Verfassungsentwurf wurde heute in erster Lesung erledigt. Ohne Widerspruch erfolgte die Ueberweisung des Entwurfs an eine Kommission von 28 Mitgliedern, die nach der Plenarsitzung zusammenzutreten und am Mittwoch ihre Arbeiten beginnen wird. Auf der Tagesordnung der Mittagsitzung des Plenums stehen Anfragen. Der Donnerstag bleibt voraussichtlich Sitzungsfrei.

Von der Waffenstillstandskommission.

WTB. Berlin, 1. März. Sitzungsbericht der Waffenstillstandskommission vom 28. Februar: Im Anschluß an seine frühere Mitteilung, daß die Listen der deutschen Gräber in Frankreich der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt wurden, übermittelte General Nudant heute den Wortlaut eines Gesuchentwurfes, welcher der französischen Kammer vorliegt, nach dem die Ausgrabungen und Umbettungen von Leichen der im Kampfe gefallenen französischen, verbündeten und deutschen Soldaten verboten werden sollen. Der Gesuchentwurf, welcher, wie Nudant erklärte, von der Kammer aller Voraussicht nach angenommen werde, sei, daß die französische Regierung den Schutz aller Einzel- und Sammelgräber wie auch aller Friedhöfe über-

nehme, die deutsche Gräber enthalten. Der deutsche Vorsitzende nahm mit Befriedigung Kenntnis von dem französischen Schritt, der geeignet sei, die Angehörigen der gefallenen deutschen Soldaten zu beruhigen. Er erbat auch von den Belgiern gleiche Zusicherungen. — Die französische 4. Armee hatte den Abtransport des deutschen Kriegsgutes aus dem Teil der neutralen Zone verboten, welcher unter ihrer Kontrolle steht. Auf den deutschen Protest hin ist dieses Verbot nunmehr zurückgezogen worden. — General von Hammerstein überreichte Nudant eine Note, in der verschiedene Einzelfälle von Verhaftungen deutscher Staatsangehöriger in dem besetzten deutschen Gebiet aufgezählt werden. Im Anschluß an diese Zusammenstellung wird in der Note eindringlich um befriedigende Aufklärung des Verfahrens gebeten.

Die Friedenskonferenz.

WTB. London, 4. März. Auf einem Wahl hat Lloyd George gestern Abend erklärt, er hoffe in 48 Stunden wieder in Paris zu sein und die Friedenskonferenz zu einem baldigen Abschluß zu bringen.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

WTB. Amsterdam, 4. März. Dem Telegraaf zufolge erklärte Churchill im Unterhause, daß die Zeit gekommen sei, um Deutschland die Friedensbedingungen schleunigst aufzuerlegen. Nachdem diese Bedingungen angenommen worden seien, könne mit der Versorgung Deutschlands begonnen werden.

WTB. Washington, 4. März. Reuter. Wilson ernannte Hoover zum Generaldirektor des amer. kais.-europ. Hilfswerkes zur Verringerung der Hungersnot. Hoover wird die Vollmacht für die dringende Versorgung mit Lebensmitteln, ihren Transport, ihre Verwaltung und Verteilung regeln.

Die besetzten Gebiete.

WTB. Köln, 4. März. Wie die internationale Telegraphenunion aus zuverlässiger Quelle erfährt, beschäftigt Frankreich, um beim Wettbewerb des Außenhandelsmarktes nicht ausgeschaltet zu werden, das Verbot der Handelsbeziehungen zu den feindlichen Ländern in demselben Maße aufzuheben, wie dies von den anderen Verbündeten bereits geschehen ist oder beabsichtigt wird. Das würde bedeuten, daß nach dem Vorgange Englands es in Zukunft auch französische Industriellen und Kaufleuten erlaubt sein wird, mit den Bewohnern des linken Rheinufer wieder in Verbindung zu treten.

Bettendorf, 4. März. Spät in der Nacht vom 2. zum 3. März wurden in Bettendorf in einem Privathause einige Zivilisten wegen allzu großen Arms von einer französischen Patrouille überfallen. Der Patrouillenfürer brachte die Betreffenden nach dem Polizeibüro, um dort ihre Anwesenheit zu prüfen. Unterdessen versuchten drei zu entfliehen. Nach dreimaligen vergeblichen Schüssen schoß der Patrouillenfürer in Richtung der Flüchtlinge. Eine Revolverkugel traf einen gewissen Brenner am Kopf. Der Tod erfolgte sogleich. — Hiermit sei der Zivilbevölkerung wieder in Erinnerung gebracht, daß sie beim ersten Schüssen stehen bleiben muß.

Spartakus in Berlin.

Berlin, 4. März. Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Regierungstruppen und dem Böbel kam es heute Nachmittag auf dem Alexanderplatz. Die Menge schritt zu groben Ausschreitungen. So wurden zweimal Offiziere überfallen und aus dem Wagen gerissen. Das Gefindel fiel über die Offiziere her, bearbeitete sie mit Fußtritten und riß ihnen die Uniformen buchstäblich vom Leib. Regierungstruppen schritten zur Säuberung des Platzes und machten, als die Menge nicht gutwillig wich, von ihrer Waffe Gebrauch. Sie fuhren mit Panzerautomobilen in die Menge hinein und gaben Maschinengewehrfeuer auf die Menge ab. Hierdurch wurden sechs Personen, vier Männer und zwei Frauen, getötet und mehrere verletzt. In der Sitzung des Parteitag der Unabhängigen wurde mitgeteilt, daß der radikale Führer Dr. Hans Meier verhaftet worden sei.

Berlin, 4. März. Im Norden Berlins fürchten am Montagmorgen hunderte von Frauen die Bäcker- und Fleischerläden, jedoch die Geschäftsinhaber die Geschäfte schließen mußten.

Berlin, 4. März. Im Laufe des gestrigen Abends und der Nacht ist es an vielen Stellen zu schweren Ausschreitungen des Janhagels gekommen. Elemente, die mit dem Streik nichts zu tun haben, haben in der Nähe des Alexanderplatzes zahlreiche Geschäfte ausgeplündert. Da die polizeiliche Kontrolle und die Tätigkeit der Soldatenwehren vollständig versagten, zogen die Plünderer in Ketten durch die Straßen. Namentlich die Goldwarengeschäfte in der dortigen Gegend sind vollständig ausgeplündert worden. Auch die Kaufhäuser am Alexanderplatz wurden ausgeraubt. Zu einem sehr heftigen Feuerkampf, bei welchem drei Polizeibeamte getötet und zahlreiche Spartakisten tödlich verletzt wurden, ist es in

der Nacht in Lichtenberg gekommen. Die Arbeiter traten in den meisten Betrieben zur gewohnten Arbeitszeit an und es wurde bis zur Frühstückspause auch gearbeitet. Dann aber änderte sich das. Die Vertrauensleute riefen zu Betriebsversammlungen auf. Es fehlte vielfach nicht an Widerspruch von solchen, welche den Generallstreik nicht aufhießen. Nach der Frühstückspause wurde in den Generalstreik getreten. — Wie der Berliner Magistrat mitteilt, besteht keine Aussicht, daß sich die städtischen Arbeiter dem Generallstreik fügen wollen. Es ist als sicher anzunehmen, daß die Angestellten der für die öffentliche Gesundheitspflege notwendigen Anstalten ihren Dienst weiter tun werden. — Die Druckerei der „Roten Fahne“ ist in der heutigen Nacht ohne Kampf von Regierungstruppen besetzt worden.

Großes Reinemachen in Königsberg.

WTB. Königsberg, 3. März. Heute früh sind Regierungstruppen in die Stadt eingerückt. Die Armee- und Marinevolkswehr wurde entlassen. Ihr Hauptquartier, das Schloß, sowie die übrigen Unterkünfte von Regierungstruppen besetzt. Ueber die Ereignisse und deren Vorgeschichte erfahren wir: Seit einigen Tagen hatten die Behörden die Gewißheit, daß die spartakistische Agitation darauf ausging, Königsberg in die Hände zu bekommen. Zugleich waren in den letzten Wochen einige hundert Matrosen truppweise nach Königsberg gekommen. Man stand hier dem Plan gegenüber, Königsberg und Königs in die Hand zu bekommen und so eine Etappenstraße Berlin-Moskau zu bilden, wodurch das Eingreifen bolschewistischer Elemente in die deutschen Angelegenheiten ermöglicht werden sollte. Als der Vollzugsrat des 1. Armee-Korps entgegen dem Beschluß des Großen Soldatenrates und über den Kopf des Reichskommissars hinweg die Verschmelzung der Volkswehr mit dem Sicherheitsdienst beabsichtigte, war ein kräftiges Eingreifen des Gebot der Pflicht. Am Morgen des 3. März wurden die Kasernen der Volkswehr von Regierungstruppen umstellt. Das Generalkommando des 1. Armee-Korps verhängte den Belagerungszustand über die Stadt. Zurzeit sind die Regierungstruppen noch mit der Säuberung der einzelnen Widerstandsnester beschäftigt, die sich an verschiedenen Stellen der Stadt bildeten.

Spartakus im Reich.

Düsseldorf, 4. März. Schon wieder spielt man hier in sozialistischen Arbeiterkreisen mit dem Gedanken eines Generallstreiks. Wie das Blatt der Reichssozialisten gestern mitteilte, würde Düsseldorf gestern Morgen mit einem Generallstreik überrascht worden sein; wenn nicht die Forderungen der Sozialdemokraten auf Auflösung der Bürgerwehr und Kontrolle der Stadtverwaltung ausschließlich durch die Sozialdemokraten durchgedrungen wäre.

WTB. Leipzig, 3. März. Ueber die Vorgänge in Halle veröffentlicht die Leipziger Volkszeitung eine längere Darstellung, der wir folgendes entnehmen: Am Samstag, um 2 Uhr nachmittags, rückten die Regierungstruppen in einer Stärke von vier Kompanien unter Führung von General Maeder von Merseburg in Halle ein und besetzten die Artilleriekaserne und den Bahnhof, bemächtigten sich dann der Post und drangen bis zum Marktplatz vor. Als dort ein größerer Trupp den Versuch unternahm, die rote Fahne vom Rathaus herunterzuholen, fürzte sich eine erregte Menge auf die Soldaten, entriß ihnen die Gewehre und Waffen und warf ihre Maschinengewehre in die Saale. Ein Automobil mit zwei Offizieren wurde umgestürzt und ein Offizier in die Saale gestürzt, wo er ertrank. Heftige Kämpfe wurden am Sonntag tagsüber und in der Nacht zum Montag geführt, die sich namentlich zwischen der Post und dem Theater, das von Matrosen besetzt war, abspielten. Die Regierungstruppen verwendeten bei diesen Kämpfen Minenwerfer. Um 1 Uhr morgens war die Lage vollkommen verworren. Die Stadt hat furchtbar gelitten. In den großen Geschäftstraßen sind sämtliche Geschäfte vollständig geplündert. Ganze Warenhäuser sind bis unter das Dach ausgeraubt. Wege von Glasplättern, von Verpackungsteilen, Flaschenstücken und Warenresten liegen in den Straßen. Noch in der Nacht zum Montag waren die Plünderer eifrig bei der Arbeit. Die Geschäftstraßen bieten ein unbeschreibliches Bild. Viele Zivilisten haben während der Kämpfe ihr Leben verloren.

WTB. Koburg, 4. März. Der Streik in Westthüringen erfuhr bis heute keine Abschwächung. Die Züge können Erfurt nicht erreichen, da die Straße Neudorf und Bieselbach verkehrsunfähig gemacht worden ist. Trotz des in Eisenach bestehenden Streiks können die Züge über Eisenach in der Richtung Frankfurt a. M. und Cassel fahren. Der Drahtverkehr mit den mittelthüringischen Städten ist unterbrochen. In Thüringen sind Streiks in größerer Ausdehnung nicht zu befürchten.

Weimar, 4. März. Wegen des Generallstreiks in dem mitteldeutschen Braunkohlenrevier bleiben auch die Kaliwerke in Sondershausen sowie die stromliefernde Ueberlandzentrale ohne Kohlenzufuhr, so daß die

jämlichen Kalkwerke stilllegen. Es muß darauf hingewiesen werden, welche unübersehbaren Folgen das Verhalten der Kohlenarbeiter für unsere Volksernährung in den nächsten Monaten haben muß, da für die von der Entente zu liefernden Lebensmittel neben den etwa noch in Privatbesitz der Kapitalisten befindlichen Wertpapieren nur noch Kalk als Zahlungsmittel zur Verfügung steht.

Mannheim, 3. März. Nach zuverlässigen Schätzungen beträgt der bei dem Putz am Samstag angerichtete Sachschaden an dem Mannheimer Gerichtsgebäude über 1 Million Mark. Ein Teil der verbrannten Aktien ist unerschädelt und wird zu neuen langwierigen Prozessen führen. Besonders schlimm ist es, daß die Aktien des Vormundschaftsgerichts vernichtet worden sind.

Die Kosten der Düsseldorf-Spartakidenherrschaft. Nach den bisherigen Feststellungen hat die Spartakistische Herrschaft der Stadt ganz erhebliche Summen gekostet, deren Höhe allerdings noch nicht genau zu ermitteln ist. Bei der Stadtkasse hat der verlassene Arbeiter- und Bauernrat 1,2 Millionen Mark erhoben, außerdem vom Hauptversorgungsamt 500 000 Mark. Zu dieser Summe kommen die aus den sogenannten Beschlagnahmen und Verkäufen dem Arbeiter- und Bauernrat zugeflossenen Summen, die ebenfalls in die Hunderttausende gehen. Der als „Oberbürgermeister“ gewählte Genosse Schmittchen hat auch gezeigt, wie die Spartakiden in Gildungen arbeiten. Zunächst hat er das Gehalt für den Oberbürgermeister Dr. Dehler gesperrt und sich dann ein Jahresgehalt von 25 000 Mark bewilligt. Dann hat er bei einer Reise nach Essen, die angeblich notwendig war, um die Bergarbeiter zu veranlassen, auch für Düsseldorf Kohlen zu fördern, 30 000 Mark mitgenommen und hiervon 5000 Mark als angebliche Reisekosten verbraucht. Die Herrschaften waren eben gewohnt, mit großen Summen zu rechnen. So fand man noch am vorigen Freitag, als die Regierungstruppen das Ständehaus besetzten, dort 200 000 Mark vor, die nun glücklicherweise der Stadtkasse wieder zugeführt werden konnten. Und über alle diese Gelder ist weder ein Beleg vorhanden noch ist irgendwelches wie eine Rechnungsführung aufzufinden.

Dem Vorwärts wird auf das bestimmteste versichert, daß die Möglichkeit bestehe, die Ausbreitung der Unruhen in Berlin zu verhindern. In mehreren Fällen ließ sich der Einfluß russischen Geldes und russischer Agitation feststellen.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 2. März. Ueber die Zunahme der Arbeitslosigkeit macht das Statistische Reichsamt jetzt bemerkenswerte Mitteilungen: Die Zahl der Arbeitslosen stieg in Deutschland von rund 500 000 anfangs Januar auf über 900 000 anfangs Februar. Sie betrug u. a. in Westfalen über 130 000, in der Rheinprovinz beinahe 117 000, in Sachsen über 183 000. Im Gegensatz zu den übrigen Teilen des Reiches geht im besetzten Gebiet die Zahl der Arbeitslosen seit kurzer Zeit zurück. Sie betrug anfangs Januar in Coblenz 1788, Köln 31 473, Trier 3310, Aachen 18 261 und sank bis Ende Januar in Coblenz auf 1370, in Köln auf 27 005, in Trier auf 2772 und in Aachen auf 6728.

Frankreich.

Bern, 3. März. „Echo de Paris“ meldet: Die Wirtschaftskommission der Alliierten hat die früheren Beschlüsse, die den Wirtschaftskrieg nach dem Kriege betreffen, am letzten Freitag einstimmig aufgehoben.

Rußland.

— Zusammenbruch der Bolschewisten? Aus Helsingfors wird gemeldet: Der trostlose Offensivesturm wurde abgebrochen, da die bolschewistischen Truppen demoralisiert sind. Ganze Bataillone weigern sich zu kämpfen. An der estländischen Front wurden die Bolschewisten erneut von litauischen und estländischen Truppen geschlagen und erlitten erhebliche Verluste. Trotzki hat aus Kronstadt Matrosenabteilungen nach Petersburg geschickt, um die dort entfalteten Putzche der Antibolschewisten und der Defektoren, die mit anderen gemeinsamen Sache machen, niederzuhalten. In Petersburg ist zur Zeit der Bürgerkrieg wieder im Gange. Die Gegenrevolution, die den Sturz der bolschewistischen Herrschaft herbeiführen will, wächst anhaltend. Es haben sich ihr in Petersburg und Moskau bisher 65000 Defektoren angeschlossen. Ueber Petersburg und Moskau wurden infolge der gegenrevolutionären Putzche der verärgerten Belagerungszustand und das Ständrecht verhängt. Eine Anzahl Geiseln wurde von den Bolschewisten in Haft genommen, um bei Wiederholung der augenblicklich unterdrückten Bewegung sofort erschossen zu werden.

Der Hungertypus in Moskau. Neuter meldet, daß das Leben in Rußland unbeschreiblich ist. Die höchste Zulassung an Hosenbrot beträgt 200 Gramm. In Moskau gab ein Ingenieur für sich und seine Frau monatlich 30 000 Rubel für Lebensmittel aus, die zudem noch sehr mäßig waren. 400 Gramm graues Mehl sollen 1400 Rubel kosten und ein Glas Milch 6 Rubel. In Moskau verursacht die Hungersnot solche Verwüstungen, daß die Bolschewisten es Hungertypus nennen. Man zählt täglich 3000 Opfer.

Niederlande.

Rotterdam, 4. März. Eine Neuterdepesche meldet: Nach verlässlichen Informationen einigten sich die Alliierten dahin, den Antrag auf Auslieferung Wilhelms 2. vorläufig ruhen zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

Offiziere als Waldbauer. In einigen Forstbezirken in der Lüneburger Heide hat man neuerdings Offiziere auf ihren Wunsch als Waldbauer angestellt. Sie erhalten dort freie Kost und Logis und für den Tag 6 Mark Lohn. Sie arbeiten bei den Durchforstungen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: Schierstein, 4. März. Der älteste Sohn des Inhabers eines hiesigen Restaurants, der Metzger Eduard Scherfer, ist in Düsseldorf bei den durch die Spartakisten hervorgerufenen Unruhen in einer Wirtshauskneipe erschossen worden.

!!: Dillenburg, 5. März. In dieser Woche werden Dillenburg, Dillborn und Umgebung mit dem Inf.-Regt. 81 bis Friedensschluß besetzt.

!!: Vom Westerwald, 28. Febr. Von den amerikanischen Truppen wurden zum Westen der nassauischen Bevölkerung in den Dörfern Antken eingekerkert, in denen wichtige in Deutschland schon lange fehlende Lebensmittel gekauft werden können. Backschokolade kostet das Pfund 3,50 Mark, Reis 1,40 Mark, Kaffee 4,70 Mark und Zigaretten das Stück 2—4 Pfennig.

!!: Limburg, 4. März. Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen entfielen auf die einzelnen Parteien: Zentrum 13, Demokraten 6, deutsche Volksp. (natlib.) 3, Sozialdemokraten 3, freie Bürgerliste 3 Mandate. Nach Verufen getrennt wird sich die Stadtverordnetenversammlung zusammenfassen aus 7 Beamten, 5 Handwerklern, 5 Vertretern von Handel und Gewerbe, 4 Arbeitern, 4 Angehörigen der freien Berufe, 3 Frauen, 2 Landwirten.

!!: Limburg, 2. März. Die Versammlung der Arbeiter- und Bauern-Ausschüsse des Kreises wurde vom Mitglied des Volkskammerausschusses Cramer eröffnet. Darauf sprach der Referent des Tages, Dr. Horn von der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden zu dem Thema „Bäuerliche Organisationen jetzt und in der Zukunft.“ Sein Stand hat so gleichartige Interessen und doch ist keiner so unorganisiert wie der Bauernstand. Das muß geändert werden. Zwar wird, wenn erst der Volkswille geistliche Formen gefunden hat, die Kontrollaufgabe wegfallen, aber in der Wirtschaftspolitik und -technik wird es an Arbeit nicht fehlen. Ist erst ein solches Organ vorhanden, so ist die Möglichkeit gegeben, der Erhaltung der Lebensmittel in die Hände der Bauernorganisationen zu legen und die verdrängenden Eingriffe der Polizei in die Einzelwirtschaft überflüssig zu machen. Ein praktischer Vorschlag geht dahin, die Durchschnittsmenge des Ertrages einer Reihe von Jahren zu errechnen und einen bestimmten Prozentsatz davon zur Lieferung zu bestimmen, die zu kontrollieren Aufgabe der Bauernorganisationen ist. Was darüber geleistet wird, wird besser bezahlt. Diesen Plan begutachtet das Reichsernährungsamt für die Zukunft. Die Organisation nach oben wird in der Form von Kreisbauernschaften gebildet werden, die ihrerseits je einen Vertreter zum nassauischen Landesbauernrat entsenden. So wird auch die Eigenart des nassauischen Bauernwesens immer Berücksichtigung finden, die bisher in Berlin nur zu oft übersehen worden ist. Die neue Organisation sei bereits praktisch mit bestem Erfolg erprobt, besonders im Unterlahnkreis. Landrat Büchting sympathisiert mit dem Gedanken bäuerlicher Bauernorganisation und erhofft davon eine allgemeine Hebung des Verantwortungsbewusstseins der Allgemeinheit gegenüber. Als Landrat, wie als Abgeordneter habe er die Erfahrung gemacht, daß die von Berlin aus getroffenen Organisationen an unsere besonderen nassauischen Verhältnisse den falschen Maßstab oberflächlicher Verhältnisse legen.

!!: Vom Taunus, 2. März. In einer Wählerversammlung in einem Taunusdörfchen sprach, so berichtet der Taunusbote, in der Diskussion u. a. auch ein unabhängiger Genosse, Milchhändler von Beruf. Er witterte auf die Kirche und ihre Priester, die schuld an allem Uebel seien. Besonders regte er sich auf, daß den Kindern in der Religionsstunde die „Märchen“ von den Wundern Jesu Christi gelehrt würden, denn es sei unmöglich, daß, wie bei der Hochzeit zu Kana zum Beispiel, ein Mann Wasser in Wein verwandeln könne. Darauf eine Stimme aus dem Publikum: „Des is noch gar nix, du dufft so sogar alle Tag Wasser in Milch verwandeln!“

!!: Frankfurt a. M., 3. März. Hier ist man gewaltigen Wägeschiedungen auf die Spur gekommen. Die hier lagernden großen Vorräte Wäschgewebe sollten in 17 Eisenbahnwagen unter Aufsicht eines Feldwebels verladen und ausföhrigen Garnisonen zugeführt werden. Es gelang einer Schiebergesellschaft, den Feldwebel gegen Bezahlung von 30 000 Mark zu veranlassen, mit Hilfe eines gleichfalls bestochenen Lokomotivführers, der 7000 Mark erhielt, einen Wagen aus dem Zuge an eine Rampe des Güterbahnhofes zu rangieren. Hier stand bereits ein Möbelschlepper, der die Wäsche aufnehmen sollte. Durch Verrat kam die Schiebergesellschaft zu Tage. Während der Verladung erschien der Marineicherungsdiens und beschlagnahmte für 175 000 Mark Wäsche. Der Feldwebel und der Lokomotivführer wurden verhaftet. Ob die übrigen 16 Wagen ihr Ziel erreicht haben, konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden.

!!: Frankfurt, 2. März. Die Bataillonskasse geraubt. In Frankfurt wurden 27 000 Mark beschlagnahmt, die drei Unteroffiziere des in Braunsfels an der Bahn liegenden 2. Bataillons des Jäger-Regiments 80 aus der Bataillonskasse geraubt und dann nach Frankfurt a. M. in Sicherheit gebracht hatten. Mit 7000 Mark hatten sich die Unteroffiziere in Frankfurt a. M. vergnügt Tage gemacht, aber zum Ankauf von Schmuckstücken, die beschlagnahmt wurden; verwendet. Die Dienstfelle und Wäcker, die in der geraubten Kasse lagen, konnten wieder herbeigeschafft werden. Die Unteroffiziere sind gefänglich.

!!: Hanau, 3. März. Durch die Vernichtung der Aktien im Landgerichtsgebäude bei den letzten Unruhen ist die Fortführung zahlreicher Verfahren und Prozesse unmöglich gemacht worden. Die Staatsanwaltschaft fordert öffentlich die Bevölkerung auf, ihr durch Einreichung neuer Anzeigen und Vorlegung neuer Beweismittel die Erneuerung der Akten zu ermöglichen. Mit den Akten sind auch unersehbare Briefe, Schuldscheine, Quittungen, Wechsel usw. vernichtet.

!!: Gießen, 3. März. Soldaten als Einbrecher. In einer der letzten Nächte ist beim Obermeister der Metzgerei Ernst Ludwig Sack ein Einbruch verübt worden, wobei den Dieben eine größere Menge feine geräucherter Würst und Schinken, die der Obermeister für Privatkundschaft geräuchert hatte, in die Hände fiel. Zwei Soldaten, die gegen Morgen einem Sicherheitswachmann in die Arme liefen und wegen ihrer schweren Last die sie transportierten, dem Hüter des Gesetzes verdächtig vorliefen, sollten von dem Wachmann angehalten werden. Die Strolche schossen den Wachmann nieder und entflohen. Der Verwundete ist schwer verletzt.

!!: Westorf, 21. Febr. Die Bestrebungen, den Kreis Westorf an das geplante „Groß-Hessen“ anzuschließen, finden im Kreis recht scharfen Widerpruch. Die Bevölkerung wünscht zum großen Teile bei Preußen zu bleiben, verlangt aber Verbindung mit der Provinz Hessen-Nassau.

!!: Grenzhausen, 2. März. Letzte Nacht ist aus dem Ort von Otto Stroeder eine fränkische Kuh von gelber Farbe und mit schwarzen Hörnern gestohlen worden.

Auf der rechten Seite hat die Kuh eine kurze Rippe. Auf der linken Seite des Viehes hat der Bestohlene eine Belschung von 100 Mark angelegt.

!!: Pfaffenborn, 3. März. Trotz der ernsten Zeit hat gestern hier selbst im Hotel Rheinhof ein Maskentanz statt. Die Teilnehmer waren fast durchweg Jugendliche aus Coblenz und Pfaffenborn. Im Einverständnis mit der amerikanischen Behörde wurde die Maskerade durch den Ortsvorsteher aufgehoben. Unter den „jungen Kavaliere“ befanden sich solche, die bisher erwerbslos waren. Das fröhliche Empfinden der Teilnehmer ist doch wahrhaft tief gefahren.

!!: Coblenz, 3. März. Schwere Diebstahl. Am 2. Februar wurde bei einem Einwohner in Monzel a. d. Mosel ein schwerer Diebstahl ausgeführt. Gestohlen wurden: 1000 Mark in zwei Paketen (grüne 50 Markscheine) aus dem Koffer, ein silberner Uhrenarmband, zwei goldene Uhren und eine silberne Uhr im Gesamtwerte von 300 Mark, außerdem ein Herrenanzug, ein brauner, einer in dunkler, schwarzer Jacke sowie ein Ullster, ein Paar gelbe Schnürschuhe, ein Regenschirm. Als Täter kommt der bei dem herr. Einwohner beschäftigte Tagelöhner Josef Mättinger in Betracht, der heimlich entflohen ist. Am Bahnhof in Wengeroth wurde festgestellt, daß sich Mättinger eine Fahrkarte für den Abend um 11,50 nach Coblenz gelöst hat.

!!: Coblenz, 4. März. Eine teure Kognakfälschung. Der Weingroßhändler Mathias Josef Sch. und der frühere Herr Jakob M. hatten sich in einer mehrer Tage währenden Sitzung vor dem Gericht der amerikanischen Besatzung zu verantworten, weil sie sich gegen die Bestimmungen über den Handel mit Spirituosen aus schließlich verhalten hatten. Sie hatten versucht, von Oppenheim ein Schiffsadvis von ca. 700 Kisten Kognak nach Coblenz zu schaffen, ohne den erforderlichen Frachtbrief zu besitzen, den Namen des Bootes, seine Nationalität, den Namen der Nationalität des Eigentümers, die Art der Ware, die wirklichen Eigentümer, die Namen und Nationalitäten der Besatzer und des Empfängers zeigen muß. Statt dessen hatten sie den Kognak fälschlich als Wein deklarieren, indem sie sich von dem Büro der internationalen Binnen-Straßweg-Kommission einen gefälschten Frachtbrief beschafften, welchen sie dem kontrollierenden Offizier als richtigen Frachtbrief zeigten, obwohl er erst beschafft wurde, nachdem die Ladung bereits verschifft worden war. Trotz ihres Zeugens wurden die Angeklagten überführt, eine Ladung Kognak im Werte von 1 Million Mark verbotenerweise nach Coblenz importiert zu haben. Das Urteil lautete auf je ein Jahr Zuchthaus und 250 000 Mark Geldbuße, wurde jedoch durch den kommandierenden General auf je ein halbes Jahr Zuchthaus und Zahlung einer Geldbuße von 100 000 Mark an die Vereinigten Staaten ermäßigt. Die beiden Angeklagten wurden in Haft genommen und verbleiben zurzeit ihre Strafe.

Trotz Kohlennot

kann jedes Dach sofort in Stand gesetzt werden. Die Ambi-Dachstein-Maschine liefert Falzziegel, Pfannen, Kronen usw. im Handbetrieb

Anfragen an:

Ambi Abt. u. K. Charlottenburg 9

Arthur Müller Bauten und Industriewerke
Goldene Medaille und Staatspreis
vom Reichsverband für sparsame Bauweise

Aus Bad Emß und Umgegend.

Das Pflanzamt befindet sich von heute ab wieder in den Räumen der oberen Volksschule.

Nickelmünzen. Die Postanstalten sind angewiesen worden, die Nickelmünzen nicht mehr zurückzuhalten, sondern wieder in den Verkehr zu bringen.

Für unsere Toten!

Sollte es traurige Wahrheit sein, was man von einzelnen Orten des Deutschen Reiches hört, daß man die Toten des Krieges nicht mehr beweint, daß man auf ihren Gräbern tanzt? Daß die Feinde deutsche Gemeinden beschließen wäßen durch Beschießung die Gier nach Genuß und Vergnügen einzudämmen angesichts der Trauer des Volkes um seine Söhne. Und wäre es wirklich so, wir bestreiten, daß das Gemüt des deutschen Volkes trotz der Zeitverdrängung so verrückt sei, daß es seine Toten vergesse habe.

Viele mögen in dieser Zeit, da Sorge, Unruhe oder die Leidenschaft politischer Betätigung die Gemüter erfüllt, nur wenig der heiligen Pflicht sich bewußt werden gegen unsere toten Brüder. Und viele werden sich selber mit stillen Worten bekennen. Aber vergessen haben wir unsere Toten nicht. Vielleicht schien es uns, daß man diese Dankeschuld als eine rein innerliche auffassen müsse; vielleicht glaubten man unsere Toten am besten dadurch zu ehren, daß man mit uns größerer Eingabe den Lebendigen diene und arbeite am Aufbau unseres armen Vaterlandes, damit es seiner gefallenen Söhne wieder würdig wäre. Vielleicht hat aus diesen Gründen der Gedanke einer äußerlichen Ehrung unserer Helden bisher so wenig Anklang gefunden.

Aber so richtig und wertvoll diese Erkenntnis ist: sie darf hierauf nicht beschränkt bleiben. Ein tiefes Gefühl, welches wäre tiefer als das der Trauer um fast zwei Millionen gefallener Brüder — verlangt nach sichtbarem Ausdruck. Ein Volk, das seine Toten nicht ehrt, ist ihrer nicht wert. Es verschert sich unermessliche geistige Werte, die aus den unerschöpflichen Quellen des Opfertodes das Leben des Volkes durchfließen; es geht der heilenden Kräfte verlustig, die aus diesen Quellen den kranken Volkskörper erfrischen und für die Jahrhunderte stärken. Die sichtbare Erinnerung an unsere in aller Welt ruhenden Toten stellt uns und den künftigen Geschlechtern wieder vor Augen, was dieses jetzt so todwunde Deutschland einst war, und begibt uns für eine neue, geläuterte Größe unseres Vaterlandes, würdig seiner großen Söhne, die ihr Leben gaben. Damit es nicht sterbe.

Oder soll der Vater Recht behalten, der das Bild seines gefallenen Sohnes betrachtend mit Bitterkeit sprach: Da für also, du liebes, unschuldiges Blut, du edler Begeisterter, für dieses Volk bist du gestorben!! O wie haben sie euch geprügelt, als der Kampf noch tobte, wie wollten sie euch ehren mit Denkmälern und Heldenhainen! Aber das war damals, um euch den Tod zu verschüchtern. Jetzt denken sie nicht mehr an euch. Ihr könnt zufrieden sein, daß man euch nicht verachtet und Toren nennt, die sich geopfert haben für Weltbetrüger.

Wer solche erschütternde Klage gehört hat, für den gibt's keine Bedenken mehr. Unabweisbar wird er sich der heiligen Pflicht bewußt nicht nur gegen die Toten, sondern auch gegen das lebende wilde Geschlecht und das zukünftige Geschlecht: das Andenken der Gefallenen wach zu halten nicht nur in stichtiger Rede und Erinnerung, sondern sichtbar auch im ehrenden Denkmal, das uns und fernem Jahrhunderten stets vor Augen ist und den Ruf der Helden vernehmen läßt: Wir sind gefallen, aber nicht tot!

Viele werden es darum mit mir freudig begrüßen, daß ein um das Wohl der Stadt Ems verdienstlicher Mitbürger diese Gedanken, die er wie manch anderer still bei sich trug, gerade in dieser Zeit hat zur Tat ausreifen lassen. Durch Bereitstellung genügender Mittel hat er die Ausführung seines Planes gesichert. Daß gerade von privater Seite ein solcher Gedanke zur Ausführung gelangt — und es wäre erstreblich, wenn alle, die sich dafür begeistern, mitbestimmen würden nach ihren Mitteln —, das verleiht diesem Werk einen besonderen Charakter. Es wäre ein sichtbares Zeichen auch dafür, daß die Zeit der Gleichgültigkeit, die sich in geprügelten Adlern und geistlosen Steinhäufen nicht genug tun konnte, endlich vorüber ist, daß die beherrschende Schablone ersetzt werde durch persönliches Kunstempfinden, das ja auch in der Zeit des Mittelalters so herrliche Denkmäler hat entstehen lassen. Im übrigen soll der erwähnte Plan einem späteren eigentlichen Kriegsdenkmal in keiner Weise vorgehen.

Die Verwirklichung dieses Planes würde nicht nur ein Dankeschuld gegen unsere gefallenen Mitbürger abtragen helfen, sondern zugleich auch das herrliche Landschaftsbild unserer Stadt durch ein Werk edler Kunst verschönern. Ein Kreuz, von Künstlerhand geschaffen und aufgestellt, soll sich auf dem Harth oberhalb des Diakonissenheims erheben, die Stadt überragend, jedem sichtbar. Auf höherer Bergeshöhe ausgerichtet gegen den freien unendlichen Himmel, soll es das Auge und die Seele durch seine Größe bezaubern. In der Tat, ein schöner Gedanke. Das sichtbare Erleben des deutschen Volkes und seine unter den Trümmern der Gegenwart noch verschüttete Hoffnung auf Auferstehung fände in diesem Zeichen der Erniedrigung und des Sieges zugleich einen treffenden Ausdruck, verbindlich für das allgemeine Empfinden aller Mitbürger ohne Unterschied der Weltanschauung und Konfession. Zunächst auch wird dieses Kreuz den fernem Jahrhunderten verkünden, daß die Zeit der Weltentwende, in der wir leben, nicht in äußerlichem Geschehen und geschichtlichen Notwendigkeiten sich erschöpfte, sondern, wie es deutschem Wesen gemäß ist, getragen und erlebt wurde auch vom Geiste. Wie das Kreuz die Last des breiten Vergnügens künstlerisch befreien soll, so mögen Leid und unermessbare Trauer das deutsche Volk befreien vom Zwang der Ereignisse und über die Not der Gegenwart erheben zum Glauben an eine künftige Läuterung und Auferstehung.

Aus Diez und Umgegend.

Auszeichnung. Dem ehemaligen Bismarckweibel im Lande-Büchler-Regiment, August Thorn, Sohn der Witwe Karl Thorn, wurde, da er mit diesem Regiment am 1. Mobilisierungstage ausrückte und bis zur letzten Stunde des Krieges dieser Formation angehörte in erster Linie kämpfte, das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

Aus Nassau und Umgegend.

Notgeld. Um dem Mangel an Kleingeld abzuwehren, hat die hiesige Stadtkasse Notgeld der Stadt Bad Ems — insbesondere 50- und 10-Pfg.-Scheine — in Betrieb genommen.

Holzversteigerungen.

Wir bitten, uns die Anzeigen betr. Holzversteigerungen zeitig zugehen zu lassen, damit sie sofort veröffentlicht werden können. Es liegt dies im Interesse der betr. Gemeinden, da die Holzversteigerungen von großem allgemeinen Interesse sind und auch die Ortschaften durch die gegenwärtigen Preise hohe Einnahmen erzielen. Durch die zeitige Veröffentlichung werden viele Käufer von außerhalb angezogen, da die Zeitung einen großen Verbreitungsbereich hat.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Verkauf von Speck.

Am Samstag, den 8. d. Mts., können auf Grund der Fettmarkte, gültig für die Woche vom 2. — 8. März 1919, bei den Metzgereiern Obel, Schütz, Paul und Huth 50 Gramm Speck entnommen werden.

Bad Ems, den 6. März 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Holzverkauf.

Freitag, den 7. März, vormittags 9 Uhr beginnend, kommen im Stadtwald von Bad Ems die nachbezeichneten Holzmassen zum Verkauf:

District Kemmenauer-Schläge 9:
Etwa 800 Nm. Buchen-Scheit und -Knäppel,
Etwa 3000 St. Buchen-Bellen.

Der Verkauf beginnt bei Holz-Nr. 261.

Bad Ems, den 1. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graignic, Rittmeister.

Möbel-Lieferung.

Überall im Reiche sind Bestrebungen im Gange, um den großen Bedarf an Wohnungseinrichtungen bei Kriegsende mit möglicher Beschleunigung zu decken, insbesondere auch um den heimkehrenden Krieger und Kinderheimgeleiteten die Beschaffung von Möbeln zu ermäßigten Preisen zu ermöglichen.

Gedächtnis zu diesem Zweck hat sich auch in unserem Bezirk die Nassauische Möbelvertriebsgesellschaft m. b. H. — der auch der Kreis Unterlahn als Mitglied angehört — gegründet.

Für diese Gesellschaft werden auch von hiesigen Schreinerarbeiten Möbel angefertigt.

Zwecks rechtzeitige Lieferung der Möbel soll nun sofort festgestellt werden, welcher Bedarf an Schlafzimmern- und Küchen-Einrichtungen zunächst bis Ende März besteht bzw. wieviel Einrichtungen zu diesem Termin auf feste Rechnung bestellt werden.

Da es sich um eine gemeinnützige Einrichtung handelt, hat die Stadt die Vermittlung zwischen der Gesellschaft und den Käufern übernommen.

Interessenten, die Einrichtungen vorbezeichneten Art von der Möbelvertriebsgesellschaft beziehen wollen, wird daher anbegehrt, Bestellungen bis zum 10. März lfd. Js. in unserem Stadtbüro aufzugeben. Näheres über Preis und Ausführung der Möbel ist dort zu erfahren.

Bad Ems, den 19. Februar 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graignic, Rittmeister.

Mütterberatungsstunde Ems

Donnerstag, den 6. März 2—4 Uhr. Ausgabe der Lieferhefte und Broschüre für März.

Bekanntmachungen der Stadt Diez.

Lebensmittelstelle für den Stadtbezirk Diez.

Da jetzt voraussichtlich ab und zu frische Fische eintreffen, haben wir den Bezug derselben nach Karten geregelt. Diese Karten werden von Donnerstag, den 6. bis Samstag, den 8. März, vormittags, auf der Lebensmittelstelle ausgegeben.

Freitag, den 7. März 1919:

250 Gramm Nährmittel auf Abschnitt 1,
250 Gramm Nährmittel auf Abschnitt 2,
250 Gramm Kunstbrot auf Abschnitt 3 der Lebensmittelkarte in allen Geschäften.

Fleisch und Fleischwaren.

Verkaufsstellen in dieser Woche die Metzgereien Eutenauer, Knoll, Vog, Quirein, Sterkel und Thomas.

Samstag, den 8. März:

Butter gegen den in dieser Woche fälligen Abschnitt der Fettkarte in den bekannten Verkaufsstellen.

Gegen die Nummerabschnitte 5 der Freizuckerkarten können im Laufe des Monats März in den Zuckerverkaufsstellen 600 Gramm Zucker oder Kandis entnommen werden.

Viehzahlung.

Auf Beschluß des Bundesrats findet in den nächsten Tagen eine Viehzählung statt. Dieselbe erstreckt sich auf Pferde, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Ferkel. Wir richten an die Bewohner von Diez das Ersuchen, bei der Ausführung der Zählung nach Kräften mitzutun. Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt, in dessen Ausübung den Zählern die Eigenschaften eines Beamten beigegeben ist.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 falsche Angaben bei der Zählung unter Strafe gestellt sind, auch Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im letzten, für dem Staate verfallen erklärt werden kann.

Diez, den 28. Februar 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graignic, Rittmeister.

Neue Andenken vorrätig

Sol. Stahlwaren u. Metallartikel nur an Wiederverkäufer. Baumann & Co., Köln, Herlich 43.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Februar und an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 6. März 1919.

Der Vorstand.

Wichtig für Selbstversorger u. Kommunalverbände.

Wir verarbeiten in unserer modern eingerichteten neuen **Hafermühle** gegen Mahlschein Hafer auf **1a. Flocken u. Grütze.**

Die Flocken können gleich mitgenommen werden.

Andernacher Mühlenwerke G. m. b. H.

Andernach.

[548]

Tapeten

Habe große Posten in guter Friedensqualität hereinbekommen, die ich **sehr billig** abgebe.

Hermann Stenzel

Tapetengroßhandlung

[910]

Schulgasse 6 **Wiesbaden** Schulgasse 6
Für Wiederverkäufer vorteilhafter Einkauf.

Zelluloid-Pass-Etuis

für Personal-Ausweise usw.

Erste Qualität! Elegant! Solid! Praktisch!

Große Posten in allen Größen täglich lieferbar.

Andenken-Artikel aus Zelluloid.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Karl Thomas, Zelluloidwarenfabrik,

Köln-Melaten, Aachenerstr. 239a, Telef. A 3531.

Lüchiger, zuverlässiger

Arbeiter

für mein Mineralwasser-Geschäft

gesucht

Rudolf Eisfelder, Bad Ems.

Lüchiger

[992]

Möbelschreiner

für bessere Möbel sofort gesucht.

Schreiner **Wilh. Schmidt,**

Oberlahnstein, Gymnasialstr. 4.

Für Bausenken, der Eltern

aus der Schule entlassen wird

und das

Schlosserhandwerk

erlernen möchte, wird Meister ge-

sucht. Näheres in der Geschäfts-

stelle dieser Zeitung. [977]

Röchin,

die gut bür, eilig kochen kann,

zur Ausbille sofort gesucht. [21]

Härsenhof, Bad Ems

Lüchiger, besserer kath.

Mädchen

oder junge Frau zur selbstän-

digen Führung eines kleinen frau-

enlosen Beamtenhaushaltes (1

Kind) auf dem Lande, Nähe Ems,

in angenehme Stellung auf sofort

geht, Gartenarbeit etwas Klein-

geld muß mit versehen werden

Ausführl. Angebot unter 120 an

diese Zeitung erbeten. [1000]

Ein in Küche u. Haus erfahrene

Mädchen

gesucht. [17]

Ems, Victoriaallee 10.

Jüngeres, ordentliches

Mädchen

als Zweitmädchen in kleinen Haus-

halt (2 Pers.) zu bald gesucht.

Frau Trost, Bad Ems,

[18] Römerstr. 37.

Ein braves Mädchen

für Haus- und Zimmer ge-

sucht. Bedingungen nach Über-

einkunft Dauerstelle. Alles nähere

Villa Hindenburg, Ems.

Billenpromenade 3. [24]

Dienstmädchen

gesucht zum 15. März d. J. Jahres.

Frau Dr. Wahn, Diez,

[986] Eulienstraße 11.

Haus

zu kaufen oder mieten

in **Kathenubogen** oder

Klingelbach sucht bald ein

Beamtin a. D. Offert. mit

Preisangabe unter L 10 an

b. Btg. [987]

Im Hause **Villa Rupp, Ems,**

1. u. 2. Stod

je 5 Zimmer, Küche u. Zubehör

zu vermieten. [14]

Stodisch

bei **W. Glasmann, Ems,**

Soblenstr. 4. [178]

Essig

Essigsprit

empfiehlt

W. Westenberger

G. m. b. H. [996]

Wiesbaden, Schulberg 8.

Vertreter bei guter Prov. gesucht.

Dr. Zimmermann'sche

kaufmänn. Privatschule

Inh. **CARL HÄCKE,**

beidseitiger Buchrevisor.

Coblenz.

25. Schuljahr.

Handels- und höhere

Handelsfachklassen

für beide Geschlechter.

1 und 1½ jährige Dauer.

Praktikerklassen

für reifere Personen, besonders

Militärentlassens

von halbjähriger Dauer.

Beginn d. Schuljahres 25. Apr.

Näheres durch Prosp.

Auskunft im Schulhaus

Hobenzollernstrasse 148.

Kundenmühle

[848]

zu kaufen oder pachten gesucht.

Auch würde ich die Verwaltung

einer Mühle übernehmen.

Näh. durch die Exp. d. Bl.

Ein kleinere Mappe mit

schönen Bildern aus früheren

Jahrhunderten, alte Kupferstiche

und Handzeichnungen billig

abzugeben. Ist. auch einzelne

Blätter. Offerten unter L. A. an

die Geschäftsst. d. Bl.

Briefmarken-

Sammlungen

sowie Marken losse und auf

Briefschaften kauft und tauscht

Ph. Heller, [12]

Nassau a. L., Antikstraße.

rund, Durchmesser 135

cm, graueren vorge-

zeichnet, mit Material zu ver-

kaufen

250, sagt die Geschäftsstelle. [13]

Ein zweirädriger

Gepäckkarren

mit Federung und Bremsvorrich-

tung ist mir abhanden gekommen.

Der ehrliche Finder und Wieder-

bringer erhält Belohnung.

Albert Ludwig, [15]

Promenadenhof, Bad Ems.